

Replik Leserbrief «über den Tellerrand hinausschauen» von Markus Gysel, SN vom 9.4.2021

Trinkwasser ist unsere wichtigste Lebensgrundlage

Erstaunlicherweise druckt die SN einen Leserbrief von Markus Gysel ab, der Anschuldigungen gegen mich als Reaktion auf einen Kommentar im «Schweizer Bauer». Meine Originalaussagen werden nicht kontextualisiert und Markus Gysel kann unbehelligt Behauptungen aufstellen. Das bewegt mich zu einer Replik.

Die Agrarpolitik in Bern orientiert sich an Konzernen, die an Düngemitteln, Pestiziden und Futtermitteln verdienen. Die letzten Beweise: Die ökologische Agrarpolitik 22+ wird als Reformprojekt auf Eis gelegt, zum Leidwesen der Bevölkerung und der Landwirtschaft. Es ist leider Fakt, dass die Landwirtschaft keine einziges der 13 Umweltziele vollständig erreicht, so zu lesen im Statusbericht «Umweltziele Landwirtschaft». Die zu hohen Tierbestände führen zu überdüngten Gewässern. Die Düngerbilanz allein genügt nicht um den Nährstoffüberschuss einzudämmen. Nitrat im Wasser ist Gift für die Natur und die Artenvielfalt. 40 Prozent der Messstellen im intensiven Ackerbaugebiet überschreiten den Nitratgrenzwert. Seit 20 Jahren konnte der Stickstoffüberschuss kein bisschen gesenkt werden, obwohl der Handlungsbedarf gross ist. Der Tierbestand in der Schweiz ist zu hoch. 50% des Fleisches und 70 der Eier basieren auf Importfuttermitteln. Wir importieren die gesamte Ackerfläche der Schweiz als Kraftfutter. Das können unsere Böden an Nährstoffen nicht schlucken. Auch bezüglich Pestizide werden kaum Fortschritte realisiert. Rund 2'000 Tonnen Pestizide werden in der Schweiz pro Jahr versprüht. Sie töten nicht nur Schädlinge, sie schädigen auch Boden- und Wasserlebewesen. Das Insektensterben muss uns aufrütteln. In nur einer Generation haben wir zwei Drittel der Insektenbiomasse verloren. Eine erschreckende Studie der EAWAG zeigt, dass unsere Bäche durchschnittlich mit 34 unterschiedlichen Schadstoffen belastet sind. Pestizide sind nicht nur eine Gefahr für die gesamte Artenvielfalt, sie gefährden auch die Gesundheit der Menschen. In Frankreich ist bereits Parkinson als Berufskrankheit von in der Landwirtschaft tätigen Menschen anerkannt. Kein Land lässt sich die Landwirtschaft so viel Kosten wie die Schweiz. Trotzdem trinken eine Million Menschen in der Schweiz Trinkwasser, das über den gesetzlichen Grenzwerten liegt. Das sind schlicht Fakten. Gesunde Böden und lebendige Gewässer sind unsere wichtigste Lebensgrundlage. Stellen wir jetzt die Weichen für eine nachhaltige Landwirtschaft.

13.4.2021 Martina Munz, Nationalrätin